

Der Alphornbauer aus dem Wiggertal

Reiden Anton von Gunten stellt in seiner Werkstatt Alphörner, Büchel und urchige Holzmöbel her

VON FABIO VONARBURG

Fast unbemerkt werkt Anton von Gunten seit Frühling 2009 in einer kleinen Werkstatt in der Industriestrasse in Reiden. Nur eine rote Kuh mit aufgemaltem Schweizerkreuz und ein aufgehängtes Alphorn liefern einen Hinweis darauf, was sich hinter dem Gemäuer verbirgt. Ein Alphornbauer, das hat dem Reider Gewerbe noch gefehlt.

Es war Tobias Bärtschi, der Anton von Gunten auf den Zweig der Alphornherstellung brachte. Von Gunten unterstützte Bärtschi in der Entwicklung eines Berner Alphorns. Dieses ist mittlerweile ein richtiger Ver-

«Andere haben dies auch probiert, sind aber gescheitert.»

Anton von Gunten,
Alphorn- und Büchelbauer

kaufsschlagler. Vor allem Berufsmusiker reissen sich um das Instrument. «Ich habe einige bedeutende Sachen dazu beigetragen», spricht Anton von Gunten mit einem Hauch von Stolz. Mittlerweile versucht sich der gelernte Dachdecker an der Entwicklung eines eigenen Horns. Das daraus resultierende Innerschweizer Alphorn soll im kommenden Frühjahr marktreif sein.

Fichtenholz über 1200 Meter

Zentral bei der Herstellung eines Alphorns ist das verwendete Holz. Von Gunten verwendet Fichtenholz, das über 1200 Meter in einer Senke zu finden ist. In dieser Höhe ist das Holz langsam wachsend und weist, wenn es nicht am Hang wächst, keine grosse Spannung auf. Das passende Holz wählt der Förster für den Alphornbauer aus. «Es gibt so viele Geschichten. Etwa jene, dass wir mit dem Hämmerchen in den Wald gehen. Das ist dummes Zeug», sagt von Gunten.

Der Reider Alphornbauer ist ein



Der Reider Anton von Gunten präsentiert ein von ihm entwickelter und gebauter Büchel.

FVO

vielfach begabter Mann. Nach der Dachdeckerlehre studierte er Musik und war anschliessend rund 30 Jahre als Orchesterleiter und Lehrer für die verschiedensten Instrumente tätig. Auch heute betreut er noch einige Musikschüler. Darunter zurzeit fünf, die das Alphornspiel erlernen. Auf die Frage, wie viele Instrumente er spielen könne, antwortet er schlicht: «Das weiss ich gar nicht.» Er fängt an zu zählen, gibt das Unterfangen aber bald darauf wieder auf. Was er benennen kann, sind seine bevorzugten Instrumente. Dies sind neben dem obligaten Alphorn die Klarinette, das Saxophon und der Büchel.

Der Büchel ist gemäss seiner Bauweise dem Alphorn sehr ähnlich.

Vom Aussehen her kann man den Büchel auch als Holztrompete bezeichnen. Wie mit dem Alphorn, lässt es sich auch mit dem Büchel nur auf der Naturtonreihe musizieren. Ein eigener Büchel hat von Gunten bereits entwickelt und mehrere davon angefertigt. «Büchel-Toni» lautet dementsprechend sein Übername.

Erfinder des Stimmzugs

Unter dem Namen seiner gegründeten Firma Shoptop stellt er nicht nur Alphörner und Büchel her, sondern auch dazu passende Ständer, Etais und sonstiges Zubehör. Stolz ist er auf seine eigenen Innovationen. Besonders auf den von ihm erfundenen Stimmzug für Alphörner und Bü-

chel. Mit diesem lassen sich die Instrumente, deren Ton je nach Temperatur anders erklingt, stimmen. So ist ein Zusammenspiel mit anderen Instrumenten jederzeit möglich. «Andere Alphornbauer, beziehungsweise Büchelbauer, haben dies auch probiert, sind aber gescheitert», erzählt der Berufsmusiker. Neben dem Alphorn- und Büchelbau hat Anton von Gunten ein besonderes Flair für die Herstellung von urchigen Holzmöbeln. Seine Wohnung muss dadurch auch als Ausstellungsraum erhalten.

Samstag, 8. Oktober von 14 Uhr bis 16 Uhr veranstaltet Anton von Gunten in seiner Werkstatt in der Industriestrasse 11 in Reiden einen Tag der offenen Tür.

Nachrichten

Luzern Online-Zeitung in den Startlöchern

In der Zentralschweiz laufen die Vorbereitungen für eine neue Online-Zeitung. Angestrebt wird Qualitätsjournalismus zu lokalen und regionalen Themen. Der Starttermin ist noch offen. Hinter dem Projekt steht die M.M.V. AG (Meinungen. Medien. Vielfalt). Verwaltungsratspräsident Nick Mijnsen bestätigte einen entsprechenden Bericht der «NZZ am Sonntag». Entstanden ist das Projekt aus Unzufriedenheit mit der dominanten Zeitung der Zentralschweiz, der «Neuen Luzerner Zeitung». Zurzeit wird das Personal für die Online-Zeitung gesucht. Mijnsen schiebt eine politisch unabhängige Redaktion mit drei bis vier Redaktoren vor. Er würde zwar am liebsten noch in diesem Jahr anfangen, wichtiger als ein schneller Start sei aber die Qualität des Produktes. (SDA)

Luzern Polizei stoppt 7 Männer und eine Frau

Die Luzerner Polizei hat in der Nacht auf Dienstag eine Häufung von angetrunkenen Automobilisten festgestellt. Sie zog sieben Männer und eine Frau aus dem Verkehr. Letztere, eine 30-jährige Schweizerin, brachte es beim Atemlufttest auf ganze 1,63 Promille. Fünf der Fälle wurden laut Mitteilung in Luzern registriert, die andern in Beromünster, Malers und Büron. Die Atemlufttests ergaben Werte zwischen 0,52 und 1,63 Promille. (SDA)

Schötz Stephan Peter tritt aus Schulpflege aus

Stephan Peter hat per 31. Dezember seine Demission als Mitglied der Schulpflege Schötz bekannt gegeben. Er tritt aus beruflichen Gründen aus der Schulpflege aus. Der vakante Sitz wird anlässlich der Gemeinerversammlung vom 12. Dezember neu besetzt. (GRS)



Wiggertaler Jugendblasorchester: Joel Erni an der Posaune.

ZVG

Viel Musik, aber auch Zeit für anderes

Reiden/Pfaffnu Seit vergangenem Samstag sind rund 80 Musikschüler der regionalen Musikschule Reiden und der Musikschule Pfaffnu fleissig am Musizieren. Im Kloster in Melchtal bieten sich für eine intensive Probeweche ideale Räumlichkeiten an. In verschiedenen Formationen wie Juventa, Wiggertaler Jugendblasorchester, Junior Brass Band, Schlagzeugensemble und Band können alle Teilnehmer Fortschritte machen und Erfahrungen sammeln. Neben sechs bis acht Stunden Probeeinheiten wird auch viel geredet, gelacht und Kuchen gegessen. Oder es wird Fuss-

ball und Unihockey gespielt, gebastelt oder man betätigt sich bei Gesellschaftsspielen.

Die Lagertruppe erkundete bei wunderschönem Wetter auch das Melchtal. Mit dem Bus fuhr man zur Stöckalp und wanderte zurück in die Lagerunterkunft. Auf halber Strecke gab es zur Stärkung einen feinen Mandelgipfel und ein erfrischendes Getränk. Damit die Kräfte der jungen Leute auch bis zum heutigen Konzert ausreichen, kocht das Küchenteam unter der Leitung von Rosmarie Schneeberger jeden Tag köstliche Menüs. (SM)

Berufsziel Arzt – um jeden Preis

Luzern Ein klassischer Hochstapler: Wegen mehrfacher Urkundenfälschung ist ein Schweizer zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er fälschte mehrere Dokumente, um seine Ausbildung als Medizinstudent fortsetzen zu können.

Mit gefälschten Dokumenten hat ein 54-jähriger Schweizer versucht, den Ausschluss vom Medizinstudium zu umgehen. Als alles aufflog, schwärzte er andere an, diese Fälschungen begangen zu haben. Das Luzerner Obergericht schickt ihn nun 13 Monate unbedingtes ins Gefängnis.

Nachdem der Mann drei Mal den ersten Teil der Abschlussprüfung nicht bestanden hatte, schloss ihn

Der Arzt beschuldigte einen Professor und eine Sekretärin der Uni Genf, diese Fälschungen begangen zu haben.

die Universität Genf 1993 vom Medizinstudium aus und sperrte ihn für alle ärztlichen Berufe. Damit konnte sich der abgewiesene Student nicht abfinden. Er fälschte mehrere Dokumente, um seine Ausbildung fortsetzen zu können.

Zwischen 1998 und 2007 versuchte er, sich mit falschen Angaben an



Auch an der Uni Zürich soll er falsche Angaben gemacht haben.

JK

Universitäten in Montreal (Kanada) und Reims (Frankreich) einzuschreiben. Vorgeworfen wurden ihm auch wahrheitswidrige Angaben bei der Bewerbung um das Staatsexamen an der Universität Zürich.

Als die Sache aufflog, beschuldigte der verhinderte Arzt einen Professor und eine Sekretärin der Universität Genf, diese Fälschungen begangen und versandt zu haben, um ihm zu schaden. Während einer Hausdurchsuchung versteckte er zudem verschiedene von der Polizei bereits sichergestellte Gegenstände.

Das Luzerner Obergericht kam im November 2010 zum Schluss, dass der an einer narzisstischen Persön-

lichkeitsstörung leidende Angeklagte rückfallgefährdet ist. Er habe sein Vorhaben, als Mediziner tätig zu sein, noch nicht aufgegeben. Attestiert wurde ihm eine in leichtem bis mittlerem Grade verminderte Schuldfähigkeit.

Das Gericht sprach ihn der mehrfachen Urkundenfälschung, der falschen Anschuldigungen sowie der Hinderung einer Amtshandlung schuldig und verurteilte ihn zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von 13 Monaten. Der Angeklagte appellierte am 22. September ans Bundesgericht. Dieses hat die Beschwerde abgewiesen. Das Urteil ist damit rechtskräftig. (SDA)